Métastase cérébrale d'un chorio-épithélioma

E.		Zander
G.		Rossel
A.		Curchod

Département de Neurochirurgie, Service Universitaire de Chirurgie (Directeur: Prof. F. Saegesser), et Service Universitaire d'Obstétrique de Gynécologie, Lausanne (Directeur: Prof. W. Merz)

(Paraîtra plus tard in extenso dans «Gynaecologia»)

Discussion

A. Reist (Zurich): Da der einzelne von uns bei der Seltenheit des Chorionepithelioms kaum ein großes persönliches Erfahrungsgut besitzt, erscheint es mir gerechtfertigt, jeden einschlägigen Fall, besonders von stark metastasierenden Chorionepitheliomen, wie ich eines beobachten konnte, kurz mitzuteilen.

Es handelte sich um eine 31jährige IV.-Gebärende mit einer im 3. Monat abgestorbenen Gravidität, missed abortion und spontaner Ausstoßung der Frucht 4 Wochen später. Der Fötus war völlig nekrotisch, die Placenta klein, atrophisch, weitgehend nekrotifiziert.

Zehn Tage später erkrankte die Patientin an zunehmender Dyspnoe, und die Lungenaufnahme zeigte eine gewaltige Aussaat von Tumormetastasen in der ganzen Lunge. Bei der gynäkologischen Untersuchung fanden sich gleichzeitig am Introitus und in der linken Vaginalwand zwei größere blaurote Tumoren, außerdem ein größerer Tumor im linken Parametrium. Die Excision des einen Knotens ergab histologisch einwandfrei ein Chorionepitheliom.

Nach Konsultation mit Prof. Held, für dessen lebenswürdige Beratung ich sehr dankbar bin, wurde bei der Patientin folgende Behandlung durchgeführt:

Fraktionierte Röntgenbestrahlung der ganzen Beckengegend, von einem Bauch-, einem Rücken- und einem Vulvafeld aus, mit 6 600 r in 34 Sitzungen.

Gleichzeitig erhielt die Patientin während 6 Wochen 1 600 mg T. P. P. Organon in 16 Injektionen à 250 mg.

Der Effekt dieser Behandlung war folgender: Nach 4 Monaten waren die zahlreichen Metastasen der Lungen im Röntgenbild völlig verschwunden, ebenso die Vaginal- und Beckentumoren. Serologisch ergab sich folgendes: Der Reiprich-Test blieb bis 6 Wochen nach Beginn der Behandlung positiv, wurde dann negativ und ist es bis heute geblieben.

Die anfänglich stark erhöhte Prolan-B-Ausscheidung (über 3 000 Kaninchen-Einheiten Chorion-Gonadotropin pro Liter Serum) ging in dieser Zeit auf weniger als 7 Kaninchen-Einheiten pro Liter Serum zurück.